



Claudia Kulmus

Altern und Lernen

Arbeit, Leib und Endlichkeit als Bedingungen des Lernens im Alter

47,90 €, 254 S., Bielefeld 2018

W. Bertelsmann Verlag

ISBN 978-3-7639-5825-2

In den vergangenen beiden Jahrzehnten konnten geragogische Fragestellungen besonders die Vielgestaltigkeit von Lern- und Bildungsprozessen in der späten Lebensphase herausstellen (vgl. zuletzt das Handbuch „Alter(n) – Lernen – Bildung“ von R. Schramek et al. 2018). Auch die 2017 an der Humboldt-Universität zu Berlin angenommene erziehungswissenschaftliche Dissertation von Claudia Kulmus liefert hierzu einen fundierten Beitrag: Sie erforscht das subjektiv erfahrene Alter(n) und leitet daraus „Bedingungen für Lernbegründungen und Lernaktivitäten Älterer“ (S. 14) ab. Die Stärke der Arbeit liegt in ihrem perspektivenverschränkenden Ansatz: Das Altern wird als „*multidimensionaler Prozess*“ (S. 15) erschlossen, wobei Kulmus darauf fokussiert, wie die Subjekte auf die gesellschaftlich-strukturellen und anthropologischen Rahmenbedingungen reagieren.

Kulmus beginnt mit einer kenntnisreichen Bestandsaufnahme der deutschsprachigen Forschung zum Lernen Älterer (S. 19–40) und gliedert sie nach betrieblicher Weiterbildung, Lernunterstützung in institutionellen und didaktischen Ansätzen, Teilnahmemotivation und -struktur und Relevanz gesellschaftlicher Altersbilder. Sie benennt dabei die Anschlussmöglichkeiten und Leerstellen und nähert sich so dem theoretischen Grundgerüst ihrer Studie (S. 41–86). Als drei wesentliche Dimensionen des Alterns expliziert Kulmus die (*Erwerbs-*)*Arbeit* – genauer: dessen Beendigung „als eine zentrale Zäsur im Lebensverlauf“ –, die *Leiblichkeit* „als Grundbedingung menschlicher Existenz“ und die damit zusammenhängende *Endlichkeit* „als Begrenzung lebenszeitlicher Offenheit“ (S. 12).

Darüber hinaus hätte der Aspekt der *sozialen und kulturellen Fremdwertung* im Alter – infolge des Verlustes von Weggefährten mit gemeinsamem Erfahrungshorizont oder des rasanten technischen Wandels – als weitere Dimension bedacht werden können.

Im vierten Kapitel (S. 87–97) profiliert Kulmus ihren Lernbegriff: Das lernende Subjekt setzt sich deutend und handelnd (*subjektorientiert*) zu den historisch-gesellschaftlichen sowie individuell-biografischen Lebensbedingungen ins Verhältnis (*kontextorientiert*). Es ist „mit seinen Lebensinteressen oder Intentionen auf die Welt gerichtet [...]: emotional, wünschend auf Zukunft orientiert, gestaltend“ (S. 89). Lernen spielt sich in der alltäglichen Lebensführung ab, „als subjektive Auseinandersetzung bzw. Aneignung von neuen (problematischen) Erfahrungen und Bedingungen“ (S. 95), angestoßen durch „Diskrepanzen, Irritationen oder Negativität“ (S. 137; S. vgl. 72f.), die nicht selten als Widerfahrnis erlebt werden (z. B. eine Erkrankung).

Zum Forschungsdesign von Kulmus (S. 99–119) gehören fünf Gruppendiskussionen in Seniorenbegegnungsstätten (Qigong, Acrylmalen, Handarbeit, Philosophie und Tai-Chi) mit 27 Frauen und vier Männern zwischen 58 und 86 Jahren. Mit einem offenen Lernbegriff wählt sie dieses Interview-

setting an „Orte[n] beigeordneter Bildung“ (S. 12) aus, weil in den vertrauten Kursgruppen „eine größere Nähe zu alltäglichen Gesprächssituationen besteht“ und „eine höhere Intimität und Privatheit von Aussagen“ (S. 102) möglich ist.

Die Einbeziehung anderer Seniorengruppen (Computerkurs, Senioreninitiative etc.) könnte, so meine Vermutung, weitere Erfahrungs-, Deutungs- und Bewältigungsmuster zu Tage fördern (z. B. informelles Lernen und Kommunikation über neue soziale Medien).

Die Profilbeschreibung der Gruppendiskussionen (S. 121–135) leitet zu empirischen Analysen über (S. 137–209), die das Herzstück der Arbeit bilden. In einem mehrstufigen interpretativ-rekonstruktiven Auswertungsverfahren arbeitet Kulmus „relevante Konzepte“ und „zentrale Ergebniskategorien“ (S. 117) heraus. Die dreidimensionale Theorie erlaubt es, die Alter(n)serfahrungen und den Umgang mit ihnen wiederum jeweils dreifach zu bündeln: Im Blick auf das *Alter* sind es die Momente von Tätigkeit/Kompetenz/Verortung, hinsichtlich des *Leibes* kreisen die Erfahrungen um Verletzlichkeit/Körperdominanz/Attraktivitätsverlust und bezogen auf die *Endlichkeit* geht es um Sinnverlust/Rückzug/Gestaltung. Im Weiteren bildet Kulmus aus den Äußerungen der Proband/inn/en dann vier „Spannungsfelder des Umgangs mit dem Altern“ (S. 201). Ein Grundunterschied zeigt sich darin, ob Ältere mit der drohenden Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität (Schmerzen, Marginalisierung etc.) *defensiv* oder *expansiv* („erweiterte Verfügung über Lebensbedingungen“ (S. 93)) umgehen. Die Bestimmung von „Identität und Anerkennung als Perspektiven für Lernen im Alter“ (S. 211–222) macht deutlich, dass der Theorie der Altersbildung ethische Leitvorstellungen eines guten Lebens zugrundeliegen. Kulmus nimmt den Ansatz des „*lebenseftaltenden Lernens*“ (S. 222) ihres akademischen Lehrers Peter Faulstich auf und resümiert: „Die Umgangsweisen mit den Begrenzungen und Freiheiten des Alterns [...] sind darauf gerichtet, Identität und Anerkennung zu bewahren, zu verteidigen oder sie auch immer wieder neu herzustellen angesichts sich beständig verändernder Bedingungen und auch erfahrener individueller und sozialer Begrenzungen.“ (S. 212) Hierbei treten drei zentrale Intentionen des Lernens hervor: Es geht darum, „personale oder leibliche *Resonanz*“ zu erleben, „sich in all den arbeits-, leib- und endlichkeitsbezogenen Bedingtheiten mit *sich selbst zu befreunden*“ und „*Entfaltungschancen* zu nutzen und einzufordern“ (S. 208).

Umsichtig skizziert Kulmus im Schlusskapitel (S. 223–228) Forschungsdesiderate, zu denen eine genauere empirische Erfassung der (Lern-)Biografie, der beruflichen Sozialisation und der milieuspezifischen Prägung zählen. Aus religionsgerontologischer Perspektive wäre es erhellend, der Frage nachzugehen, was die (in der Arbeit ausgeblendete Dimension der) *Religion als Ressource* zum konstruktiven Umgang mit krisenhaften Alternserfahrungen beizutragen vermag – zumal aus theologisch-anthropologischer Sicht die Identität und Anerkennung der Person in ihrer Gottesbeziehung begründet liegen.

Mit ihrer gut lesbaren, stringent aufgebauten und methodisch reflektiert durchgeführten Studie liefert Kulmus beachtliche Impulse zu Lernbedingungen und -herausforderungen des Alters.

PD Dr. Christian Mulia

Seminar für Praktische Theologie

Universität Mainz

mulia@uni-mainz.de

» **schwerpunkt – Nun lasst mal die Bildung im Dorf**

Marion Fleige, Wiltrud Gieseke

Kulturelle Erwachsenenbildung als Ressource für Aneignung und Gestaltung ländlicher Räume 14

Die kulturellen Bildungsangebote in städtischen und ländlichen Räumen unterscheiden sich, doch hier wie dort ermöglichen sie auch einen reflexiven, alternativen und aktiven Umgang mit Künsten, kulturellen Praktiken und der inter- oder transkulturellen Lebens- und Alltagsgestaltung. Was sind dabei die Besonderheiten im ländlichen Raum? Welches informelle und nonformale Lernen ist dort gefragt? Im Artikel werden dazu einige Anregungen gegeben und in einen gesellschaftspolitischen Hintergrund eingebunden.

Joachim Stöver

Wenn Bildung Raum und Zeit verliert: Tagungsstätten adé? Eine Problemanzeige und Perspektivsuche 20

Die ländliche Bildungslandschaft verliert immer mehr Orte und Zeiträume für kirchliche und gesellschaftliche Weiterbildung. Tagungsstätten und Bildungshäuser dort sind nur mehr wegen ihrer wachsenden Finanzierungsprobleme oder ihrer schwer erreichbaren Lage in der Diskussion. Doch diese Engführung übersieht, wie überholt so manche Vorstellung von Land oder Stadt sind. Daher gibt der Artikel Anregungen, wie sich Bildungshäuser strukturell und inhaltlich neu ins Spiel bringen können.

Hans Jürgen Luibl

Heimat – der Film Ernst Bloch meets Schwarzwaldmädel 25

Nach wie vor haben Heimatfilme unter Bildungsgesichtspunkten keinen guten Ruf, denn mit heiler Welt, viel Dorfidyll, grellbunten Konflikten, billigen Gefühlen und konservativen Stereotypen verstellen sie den Blick auf die heimatliche Realität. Doch es lohnt ein zweiter Blick auf dieses Genre: das mediale Spiel mit Authentizität und Zugehörigkeit, das Herunterbrechen von gesellschaftlichem Wandel und Zukunftsszenarien, die visuell-musikalische Intensität – all das gibt pädagogisch, kulturell und politisch zu denken und kann den Horizont erweitern, in dem aktuell Heimatthemen Konjunktur haben.

Hildegard Schröteler-von Brandt

Initiativ werden mit jungen Erwachsenen auf dem Land 30

Der Artikel bietet exemplarische Antworten auf die Fragen, was junge Erwachsene am Landleben begeistert, wie neue Zugänge und neue Arten der Auseinandersetzung mit der eigenen Region und Umwelt zu ermöglichen sind und wie Projekte funktionieren, die offen sind für die Kreativität und Eigenständigkeit vor Ort.

Olaf Rosendahl, Mechthild Kiegelmann

Bildung im Alter – kein Land in Sicht? 34

Bildung auf dem Land benötigt keine Nachhilfe aus der Stadt. Anstelle der Charakterisierung ländlicher Bildungsstrukturen als defizitär gegenüber denen der Stadt, arbeiten die Autor/inn/en die Eigenständigkeit und die Möglichkeiten ländlicher Bildungsarbeit heraus. Diese sollten die Grundlage bilden für zukünftige Forschungen und Planungen.



» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser, 3

» **aus der praxis**

Stephanie Günther
Wie Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)
im Süden Brandenburgs gelingen kann..... 6

Janet Berg
Angebote nach vorn! Wie sich die Eltern- und Familienbildung
in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock etabliert 8

Florian Wenzel, Christian Boeser-Schnebel
Demokratie im Gespräch
Eine Dorferneuerung in den Köpfen 10

» **europa**

Sibilla Drews
Die ländlichen Regionen sind das Gesicht Europas
Innovative Projekte machen sie attraktiv 13

» **einblicke**

Hans Jürgen Luibl, Detlev Bierbaum
„Orientierungswissen, gesellschaftlich wie persönlich,
darin sehe ich die Aufgabe evangelischer Bildung“ 38

Carolin Ulbricht
Neues Grundbildungsprojekt gestartet 42

Gerhild Ganglbauer
Altes neu gewande(l)t. Basisbildung in Österreich 43

Katja Thevs
Kirgisische Bildungsorte entdecken 46

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
Hölderlin und die Lindenstraße 48

» **service**

Filmtipps 51

Publikationen 52

Veranstaltungstipps 58

Impressum 62



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN